

# Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:	
<b>Wersches und Umgebung:</b>	<b>In- und Ausland:</b>
ganzzährig Kronen 8.—	ganzzährig Kronen 10.—
halbjährig . . . 4.—	halbjährig . . . 5.—
vierteljährig . . . 2.—	vierteljährig . . . 2 50
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.	

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Wersches

Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussage vorangehenden Tages erbeten.

Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 10

Donnerstag den 6. Februar 1908

V. Jahrgang.

## Er mordung

### des Königs und Kronprinzen von Portugal.

Am 1. Februar, nach 5 Uhr Nachmittag, kam König Carlos mit Familie in Lissabon aus der Villa Viciosa an. In dem Augenblick, als der offene Wagen vom Handelsplatz in die Arsenalstraße einbog, wurden aus einer Gruppe von sechs Männern, die mit Karabinern bewaffnet waren, gegen den König und den Kronprinzen Schüsse abgefeuert. Beide wurden im sterbenden Zustande in das Marinearsenal gebracht, wo sie bald verschieden. Die Polizei tödtete an Ort und Stelle drei der Mörder.

Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und Infant Manuel waren zusammen in einem Wagen gefahren. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Kronprinzen zu decken. Den König trafen drei Kugeln, eine im Nacken, eine in die Schultern, und eine andere am Hals; diese durchbohrte die Schlagader, was den sofortigen Tod herbeiführte. Auch der Kronprinz wurde von drei Kugeln getroffen, und zwar in den Kopf und in die Brust. Infant Manuel wurde am Kiefer und am Arm verletzt. Der König wurde in das Arsenal als Leiche gebracht; der Kronprinz lebte noch, gab aber bald den Geist auf. Die Königin die unverletzt blieb, und Infant Manuel, welche den König und den Kronprinzen in das Arsenal geleitet haben, kehrten um 7 Uhr Abends in das Palais zurück. — Die Leichen des Königs und des Thronfolgers wurden um 9 Uhr Abends nach dem königlichen Schlosse Necessitades gebracht.

Der Ordonanzoffizier des Königs, Francesco Figueira, der neben dem Wagen des Königs ging, als die Schüsse fielen, griff sofort zu seiner Schutzwaffe und tödtete einen Mörder. Die Polizei streckte einen zweiten beim Rathhaus nieder, während ein dritter Mörder sich im Gefängnisse entleibt haben soll. Die übrigen drei vermeintlich jede Auskunft. Die Mörder schossen aus Repetirkarabinern zu fünf Patronen. Ihre Waffen hatten sie unter ihren Mänteln versteckt gehalten.

Die Minister sind bald nach dem Attentate zu einem Ministerrathe zusammengetreten. Es wurden die umfassendsten militärischen Maßnahmen getroffen. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Stille. Es werden weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hat mehrere Individuen festgenommen, bei denen sie Bomben fand. Es geht das Gerücht, daß Militär in die Verschwörung verwickelt sei. Ferner wurden einige republikanische Führer in der Umgebung von Lissabon festgenommen.

Der Haupturheber des Königsmordes ist todt. Er war mit einem Karabiner versehen. Er heißt Manuel Buica, war dreißig Jahre alt und früher Sergeant im 7. Kavallerie-Regiment, sodann Volksschullehrer in Binhaes und seit acht Jahren Lehrer in Lissabon. Die beiden anderen Königsmörder scheinen ebenfalls Portugiesen zu sein.

Der Infant Manuel ist am 2. d. Vormittag zum König ausgerufen worden. Eine Regentschaft tritt, da er im November vorigen Jahres 18 Jahre alt geworden, durch die Königin-Mutter nicht ein.

König Dom Carlos, dessen Regierung man mit Vertrauen begrüßt hatte, war nach und nach zu einem Herrscher geworden, der offenkundig auf die Wiedergestaltung eines absoluten Regimes hinarbeitete. In der auswärtigen Politik waren ihm manche Erfolge beschieden, und er

träumte wohl auch von einer Wiederherstellung der Macht seines Hauses in Brasilien. Aber in der inneren Politik häufte er Fehler auf Fehler, er entfremdete sich das Volk und er erbitterte die Intelligenz des Landes durch seine reaktionären Maßnahmen. Seinem Ministerpräsidenten Franco gab er diktatorische Vollmachten und blind vertrauend ließ er ihn wirtschaften nach Herzenslust. Die Spione wurden zu Herren des Landes, die Willkür der Polizei füllte die Gefängnisse und die Kerker, und was man hier nicht mehr unterbringen konnte, schickte man in die trostlose Verbannung. Nur der Diktator rief immer wieder in die Welt hinaus, daß in Portugal Alles wohl bestellt sei. Aber das grauenvolle Werk ist ein deutliches Zeichen, daß man es mit einer verzweigten Verschwörung zu thun hat, die mit der Dynastie Koburg-Kohary ein Ende für immer machen wollte.

Seit sieben Jahren ist Portugal eine Beute der Zwistigkeit der beiden Häuser Koburg und Braganza, seit der Usurpator Dom Miguel von Braganza den Platz räumen und sich nach Deutschland zurückziehen mußte. Aber Dom Miguel verzichtete niemals auf seine Ansprüche, und sein Sohn wartet noch heute, daß ihm die Krone Portugals zufalle. Es ist genau dieselbe Geschichte wie der Verlauf des Falles Obrenovic-Karagorgyevics und mit banger Spannung muß man den weiteren Nachrichten aus dem unglücklichen Lande entgegensehen.

König Karl I., aus dem Hause Sachsen-Koburg-Gotha-Braganza, wurde am 28. September 1863 als Sohn des König Ludwig I. geboren und folgte seinem Vater am 19. Oktober 1889 auf dem Thron. Er war seit 22. Mai 1886 mit der Prinzessin Amalie von Bourbon-Orleans vermählt; dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: der mit dem König zugleich ermordete Kronprinz Ludwig Philipp, geb. am 21. März 1887, und Infant Manuel, geb. am 15. November 1889, der nun den Thron bestiegt. Außer diesem hat die portugiesische Königsfamilie nur noch ein männliches Mitglied: den Bruder des ermordeten Königs, Prinz Alfonso, Herzog von Oporto, der am 31. Juli 1865 geboren wurde.

## Rechenchaftsbericht

### des Reichstags-Abgeordneten der Stadt Versecz.

Am letzten Sonntag, den 2. d., langte mit dem Budapest Morgenzuge der populäre und der größten Hochachtung sich erfreuende Reichstags-Abgeordnete der Stadt Versecz, Se. Hochwohlgeborene Joltán v. Szilassy, behufs Abhaltung seines Rechenchaftsberichtes hier ein und es wurde ihm ein imposanter Empfang zuteil. Trotz der ungünstigen Witterung fuhrten vor 8 Uhr Früh in etwa 50 Wagen in Vertretung der Stadtgemeinde Herr Bürgermeister Dr. Stefan Rejucha mit mehreren Mitglieder des Magistrates und des Präsidium der 1867-er Verfassungs-partei, ferner eine Abordnung der 1848-er Unabhängigkeitspartei und Vertreter anderer Corporationen, sowie einige Hundert seiner Freunde und begeisterten Anhänger zur Bahnstation und brachten beim Anlangen des Herrn Reichstags-Abgeordneten demselben langanhaltende Olenrufe dar. Vom Herrn Bürgermeister Dr. Rejucha in kurzer Ansprache auf das herzlichste begrüßt, gab Herr Joltán v. Szilassy seinem innigsten Danke hiesfür Ausdruck, woraus sich die lange Wagenreihe in Bewegung setzte und zum Glückmann'schen Hotel „Hungaria“ fuhr, allwo der Herr Reichstags-Abgeordnete Absteigquartier

nahm. Entlang des Weges, auf welchem sich die Wagenreihe fortbewegte, namentlich aber in der Residenzgasse und dem Rathhausplatz erwartete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den Einzug des illustren Reichstags-Abgeordneten und rief ihm spontane Olenrufe zu.

Nachmittags, schon vor der angelegten Zeit, versammelten sich alle Stände der Bürgerschaft im Glückmann'schen Redoutensaal um dem Rechenchaftsbericht des Herrn Reichstags-Abgeordneten beizuwohnen, und zwar in solch großer Zahl, daß diese geräumige Lokalität dicht gefüllt war und später auch die Gallerie eröffnet werden mußte. Auch die Sozialdemokraten, welche sich unter der linksseitigen Gallerie, und die Anhänger Heegn's, die unter der Gallerie auf der rechten Seite sich postiert hatten, waren erschienen — und mit diesen dürften ungefähr 2000 Personen versammelt gewesen sein.

Nach der um 3 Uhr durch den Präses der Verfassungs-partei Herrn Sándor Joffmann erfolgten Eröffnung der Versammlung wurde über dessen Antrag eine Deputation entsendet, den Herrn Reichstags-Abgeordneten einzuholen und es wurde dann Herr Joltán v. Szilassy bei seinem Erscheinen im Saale mit Olen- und Psalmen-Rufen freudigst empfangen. Von Herrn Sándor Joffmann herzlich begrüßt, gab hierauf der Herr Reichstagsabgeordnete in ungarischer Sprache vorerst seinem Danke für den ihm bei der Ankunft in Versecz bereiteten freundlichen Empfang Ausdruck und erstattete sodann in deutscher Sprache folgenden Bericht:

In einigen Wochen werden es zwei Jahre, daß der Monarch, indem er zur Einsicht gelangte, daß Ungarn friedlich und erfolgreich nur verfassungsmäßig regiert werden kann, und indem er sich von seinen schlechten Rathgebern befreite, die Regierung in die Hände von leitenden Politikern legte, die das Vertrauen der Nation genießen und unter deren Leitung auch die Abgeordnetenwahlen vor sich gingen. Ich halte es nunmehr für notwendig, meinen geehrten Wählern jetzt, da das Parlament vor, die ganze Entwicklung des Landes beeinflussenden hochwichtigen Entscheidungen steht, über die Wirksamkeit Rechenchaft abzulegen, welche das in Ausübung des Vertrauens der Nation gewählte neue Abgeordnetenhaus seit seinem Bestande entfallen hat.

Es war die erste und höchste Pflicht des unter Führung der nationalen Regierung stehenden Abgeordnetenhauses, den Frieden zwischen König und Nation vollständig wieder herzustellen, den in Folge der Wirksamkeit der ungesetzlichen und verfassungswidrigen Regierung an den materiellen und moralischen Gütern der Nation verursachten Schaden gutzumachen und die zurückgebliebenen Trümmer wegzuräumen. Ich kann mich mit Selbstbewußtsein darauf berufen, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhaus seine Aufgaben in gewissenhafter Weise erfüllt hat.

Infolge der Vereinbarung zwischen König und Nation, stellte die Gesetzgebung vor allem den gesetzlichen und verfassungsmäßigen Zustand in der Staatswirtschaft wieder her.

Die geschaffenen Budgetgesetze machten der Ex-lex-Wirtschaft ein Ende und die Ausgaben der Regierung, sowie die Eintreibung der Steuern wurden auf gesetzliche und konstitutionelle Basis gelegt. Die Gesetzgebung besorgte aber auch den volkswirtschaftlichen Ex-lex, indem sie die in ungesetzlicher Weise abgeschlossenen ausländischen Handels- und Zollverträge legalisierte und dergestalt unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Auslande dauernd auf gesetzlicher Grundlage regelte.

Indem nun dergestalt die Wirksamkeit des staatlichen Lebens auf einer systematischen und gesetzlichen Basis niedergelegt war, war die Regierung, wenn sie auch nur als Uebergangs-Regierung gebildet, dennoch bestrebt, die koalirten Parteien im Interesse der Nation zu einer dringlichen und nutzbringenden Wirksamkeit anzuspornen.

Diesbezüglich muß ich in erster Linie den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich erwähnen. Mit dem Abschlusse dieses Vertrages nahmen jene, ein Jahrzehnt hindurch andauernden Unterhandlungen ein Ende, wegen welchen bei uns, wie auch in Oesterreich mehrere Regierungen stürzen mußten, es hörte aber auch hauptsächlich die Unsicherheit auf, welche sich wie ein Bleigewicht auf die Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens lagerte, deren Nachtheile der Landwirth, der Gewerbetreibende und der Kaufmann in gleicher Weise

empfangen. Dieser, mit Oesterreich zustandegekommene Ausgleich kam in erster Linie unserer landwirtschaftlichen Produktion zugute, weil er die gutgehenden österröcherischen Absatzgebiete für die systematische und ständige Verwertung unserer landwirtschaftlichen Produkte sichert.

Ohne diesen Vertrag wäre Ungarn ohne Zweifel im eigenen Zeit erstickt, denn, wenn uns Oesterreich seine Plätze verschließt, wären wir, man mag sagen was immer, zu unvorbereitet und zu kraftlos, um statt dieser Plätze für unsere landwirtschaftlichen Produkte neue und ähnlich gute und sichere Absatzgebiete zu schaffen, wo ja doch das Land schließlich von diesen Produkten leben und für die Zukunft Kapitalien ersparen muß. Und das ist umso wichtiger, als ja auch das Prosperieren unseres lokalen Gewerbes nur so zu hoffen ist, wenn der ständige Erwerb der aderbautreibenden Bevölkerung gesichert ist. Außer diesen wirtschaftlichen Vorteilen des Ausgleiches, hat derselbe auch staatsrechtliche Errungenschaften resultiert, welche wir schon deshalb nicht gering schätzen dürfen, weil sie ein beachtenswertes Glied in der Kette unserer nach Selbstständigkeit strebenden staatsrechtlichen Entwicklung bilden. Allerdings haben wir mit der Erhöhung der Quote um 2 Prozent einen hohen Preis für das Zustandekommen des Ausgleiches gezahlt, ebenso wahr ist es aber auch andererseits, daß wir bei einer ruhigen und sicheren wirtschaftlichen Entwicklung die größere Quote, welche Oesterreich schon seit zwanzig Jahren urteilt, leicht werden ertragen können.

Für die Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, war die zweite wichtige legislatorische Verfügung, die Legalisierung der mit Deutschland, der Schweiz und mit Italien abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge, und im Zusammenhange damit die Schaffung des autonomen ungarischen allgemeinen Zolltarifs, in welchem gleichfalls zum erstenmale der bisher vernachlässigte Zollschutz unserer Landwirtschaft zur Geltung kam. Wenn ich hervorhebe, daß auch dieser Zolltarif, die Verwertung unseres Getreides und unseres Viehes gegenüber den Balkanländern gelang, wir mit der Aufhebung der italienischen Weinzollklausel unseren Wein von der gefährlichen und schädlichen italienischen Konkurrenz zu befreien vermochten und dergestalt jenen Druck, welchen der Handelsvertrag mit Deutschland auf uns ausübt, auf andere schwächere Staaten übertragen konnten, dann stellt die wirtschaftliche Bedeutung des Zolltarifs vollständig klar vor uns. Die politische und staatsrechtliche Bedeutung dieses Zolltarifs aber besteht darin, daß dies der erste selbstständige ungarische Zolltarif ist, auf dessen Basis wir in Zukunft auch ohne Zustimmung Oesterreichs im Interesse des Abschlußes von Handelsverträgen selbstständig Unterhandlungen pflegen, ja die Verträge auch allein und unabhängig von Oesterreich abschließen, demnach wenn es uns vorteilhaft erscheint, nach Ablauf der gegenwärtigen Verträge von dem rechtlichen Zustande des selbstständigen Zollgebietes auch auf den tatsächlichen Zustand des selbstständigen Zollgebietes übergehen können.

Von den Gesetzen wirtschaftlicher Natur muß ich auch noch das Investitionsgesetz erwähnen, auf dessen Grundlage 94 Millionen zu dem Behufe votirt wurden, damit die Leistungsfähigkeit der kön. ungarischen Staatsbahnen durch Anschaffung von neuen Personen- und Lastwagen und neuen Lokomotiven, durch Erweiterung der Stationsgebäude, Anlagen von Doppelgleisen und Herstellung von Donauüberbrückungen gehoben werde. Gerade vor Ihnen brauchte ich es wohl nicht erst des Näheren zu erläutern, welchen Schaden der Waggomangel in der letzten Zeit verursacht hat. Die Beseitigung dieses Uebelstandes, sowie die Sicherung der Mächtigkeit und Ständigkeit des Verkehrs bedeuten ein solches Interesse, welches einer großen Opferwilligkeit des Staates werth ist.

Nebst dem wirtschaftlichen Interesse hat die Gesetzgebung auch die sozialen und Kulturinteressen in entsprechender Weise gepflegt. Die Gesetze über die Arbeiterversicherung und über die landwirtschaftlichen Dienstboten, wollen den Arbeitern mit einer den Arbeitgebern zugeordneten sehr großen Opferwilligkeit aufhelfen. Und ich wage zu behaupten, daß die Agitationen, welche sich über diese beiden Gesetze richteten, nur den Zweck verfolgten, die Arbeiter zu den Arbeitgebern in Gegensatz zu bringen, wo doch das Wohl dieser beiden Klassen nur von der gegenseitigen Eintracht, dem wechselseitigen Vertrauen zu erwarten ist. Die Agitatoren sind nicht die wahren Freunde der Arbeiter, denn sie wollen sich nur aus den Fesseln der irreführenden Arbeiter eine günstige Existenz schaffen.

Dem Schutze der Schwächeren dient auch der Gesetzentwurf, welchen der Finanzminister dieser Tage in Angelegenheit der Aufhebung, beziehungsweise Milderung der Erwerbsteuer II. Klasse im Abgeordnetenhaus unterbreitet hat, um auf diese Weise die in die Jetztzeit gar nicht mehr passende und den Charakter einer schwereren und unproportionierten Kopfsteuer tragenden staatlichen Last zum Wohl der ärmeren Volksklassen zu beseitigen. — Zu den Verfügungen sozialer Natur müssen wir auch jene Gesetze zählen, welche die Regierung zur Verbesserung der Bezüge der verschiedenen Angestellten des Staates der Eisenbeamten, der richterlichen Beamten und der Volksschullehrer eingebracht hat und welche Gesetze vom Parlamente auch angenommen wurden.

Die allgemeine nationale Kultur zu heben ist das Volksschulgesetz berufen, gegen welches seitens unserer Mitbürger nichtungarischer Zunge manchmal Klagen laut werden. Diese Klagen sind aber vollständig ungerichtet und unbegründet, weil ja niemand in diesem Lande die Muttersprache der Bürger nichtungarischer Zunge konfiszieren, deren eigene Kultur vernichten will. In keinem anderen Lande genießen die Nationalitäten so viel Rechte, wie bei uns; kein einziges Land befundet für die Kultur und die Sprache der Nationalitäten so viel Mächtigkeit und Gehuld, wie Ungarn. Das aber wird wohl niemand in Abrede stellen können, daß es jedem Bürger doch nur zum Vortheile gereichen kann, wenn er sich die Staatsprache möglichst angeeignet und damit die Möglichkeit dafür gewinnt, an der Lenkung des staatlichen Lebens auch persönlich teilzunehmen. Das neue Schulgesetz will ausschließlich nur den Zweck erreichen, daß sich die allgemeine Bildung in je größerem Maße heben und damit im Zusammenhange, auch die

ungarische Sprache an Verbreitung gewinne. Innerhalb des Rahmens dieses Zieles hat niemand eine Einwendung dagegen und will es niemand verhindern, daß unsere Mitbürger nichtungarischer Zunge ihre eigene Muttersprache pflegen, ihre eigene Kultur bereichern. Das aber kann kein Staat dulden, daß man die amtliche Sprache des Staates und die Einheit des Staates, welche zur Beschützung unserer aller Interessen notwendig sind, schwäche.

Nachdem ich nun die bisherige Wirksamkeit des Parlamentes in ihren Hauptzügen geschildert habe, wollen Sie mir gestatten, daß ich zur Erörterung jener Agenden übergehe, welche in der nächsten Zeit die Arbeitsamkeit des Abgeordnetenhauses in Anspruch nehmen werden.

Vor allem ist es die Steuerreform, welche die individuellen Interessen eines jeden Bürgers berühren wird. Jedermann kennt, Jedermann empfindet tagtäglich die Unproportioniertheit und Ungerechtigkeit unseres gegenwärtigen Steuersystems. Auf diesem Gebiete waren wir schon lange auf eine Reform angewiesen. Keine Regierung wagte es jedoch mit der Reform zu beginnen, denn alle fürchteten, daß durch die Steuerreform das finanzielle Gleichgewicht des Staates gestört und das so schwer ausgemergelte Defizit wieder zum Vorschein kommen werde. Finanzminister Bekere hat nun nach zehnjährigem Studium eine organische Steuerreform initiiert. Tag für Tag hören und lesen wir Angriffe gegen diese Reform, und doch wage ich es, der ich mich gerade mit dieser Frage besonders beschäftigt habe, kühn zu behaupten, daß diese Steuerreform nach der Beseitigung einzelner Mängel zur großen Erleichterung der steuerzahlenden Bürger dienen wird. Das hauptsächlichste Grundprinzip der Steuerreform besteht darin, daß die Unproportioniertheit der Besteuerung aufhört, die Besteuerung von den schwächeren Schultern möglichst auf kräftigere Schultern übertragen, der Erwerb des Arbeiters möglichst gespart, die Steuerverheimlichung unmöglich gemacht und höhere Einkommen progressiv einem höheren Steuerfußel unterworfen werden. Gegen diese Prinzipien kann füglich niemand eine Einwendung erheben, ja Jedermann muß vielmehr wünschen, daß dieselben verwirklicht werden, denn die Besteuerung muß nicht nur Jedermann, sondern gleichzeitig auch proportionell treffen.

Die zweite wichtige Aufgabe des Abgeordnetenhauses ist eine solche Modifikation der Hausordnung, welche ohne Beschränkung der Redefreiheit die Möglichkeit der Obstruktion erschwert, und dadurch das Abgeordnetenhaus zu einer im Interesse des Volkes dienenden, ständigen und nützlichen Thätigkeit geeignet macht. Die Nothwendigkeit der Revision der Geschäftsordnung ist keine neue Sache, sie kam schon wiederholt zur Sprache, niemals aber hätte sie so leicht und mit so geringer Aufregung durchgeführt werden können, als gerade in diesem Abgeordnetenhaus, welches eine so große Mehrheit besitzt, die Revision der Hausordnung daher zur allgemeinen Beruhigung verwirklicht werden kann.

Von den in naher Zukunft zu bewältigenden Fragen habe ich als letzte die Parlamentsreform, die Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes gelaufen. Es muß eine Mobilität gefunden werden, damit eine je größere Schicht der Bürger des Landes auf die Lenkung der Arbeiten der Gesetzgebung dadurch Einfluß gewinne, daß die Abgeordneten auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes gewählt werden. Es ist dies ein fundamentaler Programmpunkt der gegenwärtigen Regierung, welche ihn auch verwirklichen wird. Nicht deshalb werden wir die Reform verwirklichen, weil auch die Sozialisten und die mit denselben zusammenwirkenden unzufriedenen Elemente dies wünschen, wir werden die Reform vielmehr deshalb verwirklichen, damit wir den Anforderungen der modernen Zeit Genüge thun; wir werden sie realisieren, weil wir es versprochen haben und wir werden die Frage ihrer Lösung zuführen, weil wir vor der größeren Zahl der Wähler keine Angst haben, wenn wir in Wahrheit eine im Interesse des Landes stehende gesetzgebende Thätigkeit entfalten. Wir agieren nicht mit den Waffen der Irreführung, sondern arbeiten ehrlich im Interesse des Landes und fürchten nicht, daß die Vernehmung der Wähler statt uns, in Zukunft den Umstürzern die Mehrheit in die Hand gebe.

Die Verallgemeinerung des Wahlrechtes wird außer dem bisherigen Vermögenszensus von einem gewissen Grade der Arbeit und der Kultur abhängig sein müssen, und kann man in Bezug auf die Kultur nicht einen Unterschied machen, ob es sich um eine rein ungarische Kultur oder eine fremdsprachige Kultur handelt? Denn wir sind wohl alle gleiche Bürger des Landes, können daher auch gleiche Rechte beanspruchen. Das aber wird niemand bestreiten, daß zur Ausübung des Wahlrechtes nur diejenigen das Recht erhalten sollen, die gleichzeitig auch die Verantwortung fühlen, welche mit der Ausübung dieses Rechtes verbunden ist. Individuelle oder vermögliche ihrer Fähigkeiten unzureichende Elemente können zur Wahlurne nicht zugelassen werden, weil sie den Agitatoren und Umstürzern als sichere Beute anheimfallen, während doch das Land einer friedlichen und nützlichen Arbeitsamkeit bedarf. Daß wir außerdem auch die Einheit des ungarischen Staates und dessen nationalen Charakter wahren, das kann durch Vereinheitlichung der Bezirke ohne irgend eine Rechtsverletzung erzielt werden. Keinerlei Nationalität, welche in diesem Lande Bürgerrechte genießt, kann dagegen füglich eine Einsprache erheben, denn wir haben für die Einheit, die Integrität und Aufrechterhaltung unseres Vaterlandes Tausend Jahre hindurch nicht deshalb so viel Opfer gebracht, damit wir zu einem polyglotten Staate werdend, als Beute der benachbarten Staaten, nach Nationalitäten in Stücke gerissen werden.

Wenn ich schließlich zu alledem noch hinzufüge, daß ich während der ganzen Zeit meiner Abgeordnetenschaft auch die speziellen Interessen dieses Bezirkes und jeden einzelnen Bürgers dieses Bezirkes jederzeit gewissenhaft zu wahren bestrebt war, kann ich selbstbewußt behaupten, daß ich das infolge Ihres Vertrauens erworbene Mandat im Interesse des Vaterlandes ehrlich benützt habe.

Als der Herr Reichstagsabgeordnete seine Rede, welche an vielen Stellen und namentlich am Schlusse mit großem Beifall aufgenommen

wurde, beendet hatte, sprach Herr Bürgermeister Dr. Rezuha nach längeren Ausführungen über die erfolgreiche Thätigkeit des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses, dem Herrn Reichstagsabgeordneten namens der Stadtvertretung und der Bürgerschaft den größten Dank aus, hiebei hervorhebend, daß Herr v. Szilassy jederzeit die Interessen der Stadt und die jeden einzelnen Bürgers gefördert und auf das werthtätigste unterstützt hat.

Unter dem lebhaften Beifall der in einer mehrhundertfachen Zahl anwesenden Mitbürger serbischer Zunge nahm hierauf Herr Dr. Konstantin Hadzi das Wort — und namens derselben den Herrn Reichstagsabgeordneten begrüßend, bemerkte er, daß es ihm zur Freude gereicht dies thun zu können, da Herr Zoltán v. Szilassy durch seine bisherige Thätigkeit das vollste Lob der hiesigen Bürgerschaft verdient hat. Nicht nur, daß Herr v. Szilassy in allen gemeinnützigen Angelegenheiten die Interessen der Stadt Vertretung vertreten hat, sondern er hat mit der größten Opferwilligkeit für die Interessen Aller, die sich in ihren Privatangelegenheiten an ihn wandten, gewirkt. Während der Zeit von drei Jahren hat Zoltán v. Szilassy viel Gutes gethan.

Vom prinzipiellen Standpunkte hält Redner besonders zwei Punkte des Rechenschaftsberichtes für hochwichtig: Die in Aussicht gestellte Steuerreform und die Frage des allgemeinen Wahlrechtes. Die Steuerreform, wie sie Herr v. Szilassy in seinem Rechenschaftsberichte beleuchtet, wird die ärmere Klasse unserer Bevölkerung in Schutz nehmen und die größere Last den besserstuirten Klassen aufbürden. Obzwar diese Reform nicht gleichbedeutend ist mit dem progressiven Steuersystem, welches das Programm der serbischen radikalen Partei fordert, bedeutet diese Reform doch einen großen Schritt nach vorwärts, und es bleibt den politischen Parteien unseres Reichstages unberommen, für die Verwirklichung des progressiven Steuersystems auch fernerhin zu kämpfen, bis die politische Situation im Lande die endgiltige Lösung dieser hochwichtigen Frage nicht ermöglichen wird. — Von eminenter Bedeutung ist die Erklärung des Herrn Abgeordneten, daß die Wahlreform der Regierung die Nationalitäten in der Ausübung der politischen Rechte nicht einschränken wird. Es sind Stimmen laut geworden, welche die Regierung aufforderten, zwischen dem Wahlrechte und der Kenntnis der ungarischen Sprache ein Junktim aufzustellen. Das wäre ungerecht, da Millionen von Staatsbürgern, die alle Bürgerpflichten prompt und ehrlich erfüllen, durch die Aufstellung einer solchen Bedingung rechtlos dastünden. Das wäre ein wunder Punkt. Deshalb freut sich Redner, vom Abgeordneten v. Szilassy die beruhigende Erklärung gehört zu haben, welcher er eine umso größere Bedeutung beizumessen gezwungen ist, da man es voraussetzen darf, daß Herr v. Szilassy über die Absichten der Regierung orientirt sei.

Nun sprach Herr Sebastian Köhl namens des Dekanats dem Reichstagsabgeordneten Dank für die Unterstützung, die er bisher der Landwirtschaft, Viehzucht, Hausindustrie u. s. w. angedeihen ließ, worauf noch Herr Dr. Georg Markovits mit dem Hinweis darauf, daß der Herr Reichstagsabgeordnete um die Stadt Vertretung und ihre Bürgerschaft sich unvergängliche Verdienste erworben hat, der großen Hochachtung und Werthschätzung, die sich derselbe zu erfreuen hat, Ausdruck gab.

Hierauf ersuchte Herr Ing. Heegn über den Rechenschaftsbericht sprechen zu dürfen, doch konnte der Vorsitzende aus dem Grunde, weil die Tagesordnung erschöpft und eine Debatte überhaupt unzulässig, diesem Ansuchen keine Folge geben, denn Herrn Heegn stehe es frei, etwaige Wünsche jederzeit dem Herrn Abgeordneten schriftlich oder mündlich vorzutragen. — Die Versammlung nun schließend, sagte noch Herr Sándor Bossmann allen Theilnehmern den besten Dank.

Was sonst den Verlauf der Versammlung betrifft, fehlte es bei dem offenkundigen Bestreben des Präsidiums, jedem Anwesenden soviel Freiheit als möglich zu gewähren, natürlich nicht an Zwischenrufen, die jedoch durchwegs nichts anderes als die abgedroschenen Korteschpäßchen waren. Es war auch gar nicht notwendig, von der Rednerbühne auf dieselben zu reflektieren, denn die besonnen denkende Bürgerschaft blieb die sofortige Antwort durch Kundgebung ihrer Mißbilligung nicht schuldig. Wenn ein Theil der

an  
fre  
Se  
ver  
anf  
mu  
He  
ger  
Ne  
ein  
sch  
Der  
den  
Unf  
Deb  
ein  
am  
viell  
Abge  
send  
heit  
gan  
arme  
nach  
Heeg  
geme  
große  
tes  
auch  
und  
den  
wäre  
im  
liche  
—  
Stüß  
gezw  
probe  
erfüll  
techn  
von  
es  
Fr  
Jung  
Erfab  
bei  
samm  
rasche  
  
Woche  
abgege  
Karar  
100  
den  
bekant  
den  
dann  
aus  
rere  
verfol  
ganze  
spruch  
m  
Duch  
  
Nähe  
am  
Eisenb  
aus  
zug  
Der  
der  
schollet  
  
Einkl  
um  
Jem  
hieben  
Wann  
Bette  
die  
aber  
Stieffo  
  
In  
sand  
bei  
nach  
Vor  
lung  
verur  
deren  
hat

anwesenden Sozialisten glaubte, ihrem staatsfreundlichen und politisch-reifen Charakter nach Schluß des Tagesprogrammes dadurch Ausdruck verleihen zu müssen, daß sie die „Marseillaise“ anstimmten, so braucht man sich darüber nicht wundern, denn die systematische, gewissenlose Hetzerei hat leider bei Vielen schon längst auch die angeborene ruhige, selbstständige Ueberlegung geraubt. — Was aber den Herrn Ingenieur **Reinhold Heegn** betrifft, so können wir uns einige Bemerkungen nicht versagen. Es drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob dieser Herr je eine normale Ueberlegung besessen hat, denn wie könnte er sonst bei seiner bekannten Unfähigkeit die Vermessenheit haben, von einer Debatte sich einen Erfolg zu versprechen, vor einer solchen Zuhörerschaft, wie es diese war, am mit Gegnern von der Wichtigkeit und vielseitigen Tüchtigkeit unseres verehrten Herrn Abgeordneten **Szilassy** und mehrerer anwesenden Bürgern, die mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen hätten, den Herrn Heegn mit seinem ganzen, selbst an Phrasen bemitleidenswerth armen Programm die vollkommene Inhaltsleere nachzuweisen, eine Debatte zu führen. Der Jüngling Heegn wäre überrascht gewesen, welche Wirkung sein gewohnter „Schwefel“ nicht nur auf das versammelte große Publikum, sondern auch auf sein sonst gewähltes kleine Publikum hervorgerufen hätte, hier, wo auch andere Meinungen zum Ausdruck gekommen und Heegn'schen sowie sein Programmchen auf den Inhalt nach allen Richtungen geprüft worden wäre. Unfehlbar wäre die hoffnungsvolle Knospe im zartesten Alter geknickt worden, die jugendliche Anhängerenschaft jedoch wäre, ihrer jetzigen — wie es scheint ausschließlichen — geistigen Stütze beraubt, gewiß nicht zu ihrem Nachtheil gedrungen worden, ihren eigenen Geist zu erproben. Heegn'schen mühte von tiefinnerstem Danke erfüllt sein, für die aus rein prinzipiellen und technischen Gründen erfolgte Verweigerung der von ihm verlangten Debatte, denn nur so war es möglich, für sein politisches Dinkeiden eine Prolongation zu erreichen. Wir hoffen, der Jüngling Heegn hat nun für das Buch seiner Erfahrungen und Lebensweisheit vielleicht doch bei dieser Gelegenheit sich das erste Blatt gesammelt und wünschen ihm für die Zukunft ein rascheres Tempo.

**Von Nah und Fern.**

**Plünderung eines Personenzuges.** Vorige Woche wurde der Paketwagen des nach Orsova abgegangenen Personenzuges in der Station Karansebes, während die Kondukteure ungefähr 400 vom Jahrmarkt zurückkehrende Passagiere in den Waggons unterzubringen suchten, von unbekanntem Thätern geplündert. Sie überfielen den Zugbegleiter und raubten acht Postfächer, dann stiegen sie auf der entgegengesetzten Seite aus und flüchteten. Die Gendarmerie und mehrere Reisende begannen die Räuber sofort zu verfolgen, konnten sie aber nicht festnehmen. Der ganze Ueberfall hatte wenige Minuten in Anspruch genommen, und daß die Räuber planmäßig vorgegangen waren, geht aus der ganzen Durchführung hervor.

**Einsturz einer Eisenbahnbrücke.** In der Nähe der Station Bilshofen in Baiern stürzte am 28. Jänner die über den Fluß Bilz führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke ein, als ein aus sechs vollbeladenen Wagen bestehender Güterzug sie passirte. Der ganze Zug fiel in das Wasser. Der Lokomotivführer erlitt schwere Verletzungen, der Bremser wurde von den Fluthen und Eisschollen weggerissen und ist spurlos verschwunden.

**Mord.** Der Markoder Injasse Sigmund Sillódi begab sich in der Nacht in den Stall, um nach dem Vieh zu sehen, währenddessen schlich Jemand in die Wohnung und tödtete mit Agzhieben die Gattin Sigmund Sillódi's. Als der Mann zurückkehrte, fand er seine Frau todt im Bette liegend. Er alarmirte die Nachbarschaft, die sich auf die Suche nach dem Mörder begab, aber vergebens. Die Gendarmerie verhaftete den Stiefsohn der Frau.

**Eine Tanzunterhaltung im Adamskőstüm.** In dem kleinen mährischen Badeorte Stramberg fand vor Kurzem eine Tanzunterhaltung statt, bei der sämtliche Tänzer und Tänzerinnen splittersackt erschienen waren. Der Arrangeur und Vortänzer dieser eigenthümlichen Tanzunterhaltung wurde vom Bezirksgericht zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Auch die Gastwirthin Hubenak, in deren Lokal sich der skandalöse Tanz abgespielt hat und die es war, welche die Gäste zu dem-

selben animirt hatte, wurde verhaftet und zu einer dreiwöchentlichen Arreststrafe verurtheilt. Außerdem wurde ihr die Konzeffion entzogen. Gegen mehrere Männer, Frauen und Mädchen, welche an dem nackten Tanze theilgenommen haben, ist die Untersuchung noch im Zuge.

**Aus Werthez und Umgebung.**

**Deputationen beim Herrn Reichstags-Abgeordneten.** Montag Vormittags begab sich eine aus Weinhändlern und Kommissionären bestehende Deputation zum Herrn Reichstagsabgeordneten, wo Herr August Breit namens derselben für die erfolgreiche Intervention gelegentlich des Waggonmangels den Dank aussprach. Herr v. Szilassy gab hiebei die Versicherung, auch fernerhin im Interesse der Bevölkerung thätig zu sein. Auf den von Herrn Breit geäußerten Wunsch, daß am hiesigen Bahnhof ein Magazin für Wein errichtet werden möge, gab der Herr Reichstagsabgeordnete die Erklärung, daß er diese Angelegenheit an kompetenter Stelle unterstützen werde, wenn ihm diesbezüglich ein Memorandum übergeben werde. — Ferner sprach eine Abordnung des hiesigen OMKE-Kreises vor, welche ein Memorandum in Angelegenheit der Steuerreform überreichte. Und auch mit einer Deputation von Antheilscheinbesitzer der gewesenen Gewerbebundbank pflog der Herr Reichstagsabgeordnete eine Unterredung.

**Inspizierung.** Gestern weilte hier der Kommandant des kön.-ung. Staatsgestüts in Mezöhegges Oberst Franz Kemai in Begleitung des Hauptmann-Rechnungsführer Adler behufs Inspizierung der hiesigen Staatsgestüt-Abtheilung. — Die hiesige Abtheilung verläßt zum Großtheil am Freitag unsere Stadt, um sich in die bestimmten Beschäftigungen im Temeser und Torontaler Komitat zu begeben.

**Todesfälle.** Am 2. d. ist Frau Anna Diebermann, Mutter unserer geschätzten Mitbürger Herren Friedrich und Mathias Diebermann nach längeren Leiden im 80. Lebensjahre gestorben und wurde am Montag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. — Dienstag Nachmittag verschied nach kurzen Leiden die Gattin unseres geachteten Mitbürgers Herrn Hugo Pfahler, Frau Anna geb. Arnold, im 63. Lebensjahre. Deren Leichenbegängnis findet heute Donnerstag um 3 Uhr nachmittags statt.

**Volksamt.** Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklassen dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtslokal befindet sich in der Knaben-Volksschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Donnerstag den 6. d., Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die Herren Viktor Zeh und Julius Takács Inspektion.

**Unwahre Zeitungsberichterstattung.** Anlässlich des am letzten Sonntag abgehaltenen Rechenschaftsberichtes unseres verehrten Reichstagsabgeordneten wurden von hier an hauptstädtische und Provinzblätter unwahre Berichte erstattet. Wir werden ermächtigt zu erklären, daß sowohl Herr Joltán von Szilassy, welcher noch kurz vor seiner am Dienstag Vormittag erfolgten Abreise von diesen unwahren Berichten Kenntnis erlangte, und auch das Präsidium der Verfassungsparthei diese Berichterstattung mißbilligen und auf das schärfste verurtheilen.

**Bürgerasyl.** Dienstag den 4. d. hielt der Bürgerasyl-Verein unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Rejucha eine Ausschuss-sitzung. Im Rahmen der Tagesordnung gelang der Kassabericht zur Verlesung, wonach der Vereinsfond gegenwärtig Kr. 13.716.14 ausmacht. Der Bericht des Vergütungskomitees über das am 22. d. stattfindende Wohlthätigkeitsfest wurde freudlichst zur Kenntnis genommen. Der Zeitpunkt der Generalversammlung wurde für den 22. März anberaumt. Auf Antrag des Herrn Ludwig Gábor werden 5 neue Sammelbüchsen angeschafft und ersuchen wir auch auf diesem Wege all Diejenigen, die Sammelbüchsen übernehmen wollen, dies der Vereinsleitung bekannt zu geben. Hierauf wurde die Liste der neubeigetretenen Mitglieder verlesen und der löbl. Sparkassa als auch den Herren Josef Morlin und Leopold Grünbaum für das dem Verein gegenüber besundene Wohlwollen protokolllarischer Dank votirt.

**Konzert Slaviansky.** Freitag den 7. d. findet im Glückmann'schen Redoutensaale das

Konzert des berühmten Nationalängers Dimitri Slaviansky D'Agreness mit seiner russisch-slavischen Musikkapelle und unter Mitwirkung seiner Töchter Margarethe und Helene statt. Das reichhaltige Programm haben wir schon mitgetheilt. Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Buchdruckerei von K. Mark & Comp. und Abends an der Kassa.

**Juz-Liedertafel.** Der „Gewerbe-Sängerbund“ veranstaltet am 9. d. im Glückmann'schen Redoutensaale eine Juz-Liedertafel, bei welcher folgendes Programm zur Aufführung gelangt: 1. „s folg'same Diandl“, Männerchor von Th. Koschat. 2. „Kerut Mosesohn in der Instruktionstunde“, Original-Duett von Johann Schulte. 3. „Der schlaue Franz und der pfiffige Hans“, oder „Aus dem Regen in die Traufe“, humoristische Ensemblezene von Oskar Junghähnel. 4. „Die Feuerversicherung bei Brummel“, Original-Gesammtspiel von Raimund Bennoviz. 5. „Der Geisterpuk in der Rehlkiste“, humoristische Szene von Louis Kron. 6. „Der Kuhhandel“, hum. Gesamtspiel von Paul Oppermann. 7. „Er will zur Bühne“, hum. Gesamtspiel M. Legov. 8. „Sängerliebe auf der Alm“, hum. Szene von Ernst Simon.

**Der Arbeiter-Liederfranz** veranstaltet am Samstag den 15. d. in den Lokalitäten „zur Weinrebe“ seinen diesjährigen Juzabend mit folgendem Programm: 1. „Komische Einfälle“, Männerchor mit Orchester von P. Große. 2. „Die Pantoffelhelden“, Couplet. 3. „Mattengift“, hum. Ensemblezene von D. Junghähnel. 4. „Ein süßes Geheimnis“, hum. Ensemblezene von D. Junghähnel. 5. „Pippenfink will heirathen!“, hum. Ensemble von F. Renker. 6. „Der neue Schusterlehrling“, hum. Terzett von F. Renker. 7. „Mann bleibt Mann“, hum. Ensemblezene von D. Junghähnel. 8. „Die Higeunerinnen“, hum. Singspiel von G. Unbehauen.

**Gründungsfest.** Der I. selbstständige Krankenunterstützungsverein hält Samstag den 22. d. in den Bräuhaus-Lokalitäten sein XVIII. Gründungsfest, zu welchem die Mitglieder und Gönner des Vereines höflichst geladen werden. — Karten sind erhältlich im Vorverkauf bei den Herren Michael Kempf, Andreas Deutsch, Franz Ohwald, Anton Mayer, Josef Skalicssek, Ludwig Darobos, Anton Koch und im Vereinsklokale, Rudrigerstraße Nr. 70, und da genannter Verein die Humanität im vollsten Sinne des Wortes übt, ist ein reger Besuch sowie die Unterstützung dieses Vereines bestens zu empfehlen.

**Dank.** Für die edle Spende im Betrage von 60 Kronen seitens der löbl. Sparkassa spricht der Ausschuß der I. Ver. Gewerbe-Genossenschaft seinen verbindlichsten Dank aus.

**„Eintracht-Verein“.** Von Seite der Vereinsleitung geht uns die Mittheilung zu, daß ab Montag den 3. Februar mit der ärztlichen Untersuchung der Mitglieder zur VI. Gruppe begonnen wurde. Es wird daher dem p. t. Publikum bekanntgegeben, sich an Werktagen von 2 bis 5 Uhr Nachm. beim Vereinsarzt Herrn D. Proste an (Temesvárerstr. 6) behufs Untersuchung vorzustellen. Für die Untersuchung und Ausstellung eines ärztlichen Zeugnisses ist für Nichtmitglieder 2 Kronen, für Mitglieder jedoch nur 1 Krone direkt dem Arzten zu entrichten. Auf Wunsch erscheint der Arzt auch in der Wohnung und erhöht sich die Gebühr dann um 1 Krone.

**Feldmäßiges Schießen.** Das 7. Honvéd-Infanterie-Regiment hält am 8. Feber von 8 Uhr Früh bis 11 Vormittag im großen Ried längs dem Isolirungskanal die feldmäßigen Schießübungen ab, weshalb der Aufenthalt in der Nähe des obengenannten Terrains streng verboten ist.

**Faschings-Kalender.**

Während des heurigen Faschings finden im Redoutensaale folgende Veranstaltungen statt:

- 7. Feber Concert Slaviansky.
- 8. Feber Juz-Abend der Weinproduzenten-Gesangsver.
- 9. Feber Juz-Abend der Gewerbe-Sängerbund.
- 12. Feber Theabend des „Rothen Kreuz“ Vereines.
- 15. Feber Cabaretabend des „Magyar Dalkör“.
- 23. Feber Kommerz des Weinproduzenten-Gesangsverein.
- 29. Feber Juz-Abend des Gesangsverein der Gewerbetreibenden.

In den Lokalitäten zur „Weinrebe“ werden folgende Unterhaltungen abgehalten:

- 15. Feber „Arbeiter-Liederfranz“ Juz-Abend.
- 16. Feber „Arbeiter-Gesangsverein“ Kommerz.
- 23. Feber Ball der „Schneider-Ortsgruppe“.

## Volksamt

behufs Unterstützung des unbemittelten Volkes.

Dieses Volksamt begann seine Wirksamkeit am Sonntag den 25. August in den Parterrelokalitäten der städt. Knabenvolkschule.

Das Volksamt dient unentgeltlich mit Rath und Zurechtweisung der armen Volksklasse in folgenden Angelegenheiten: In Arbeiter- und Dienstes-Angelegenheiten, in Schulangelegenheiten und Schulgeldbefreiungen, in den Steuer- und Militärangelegenheiten, in der Unterstützung gänzlich unbemittelter und arbeitsunfähiger Armen, in Angelegenheit der Kranken- und Arbeiterklassen; in Beschaffung notwendiger Dokumente, im Ermöglichen aus milden Ehen in gesetzliche zu übertreten; dort wo es nöthig, intervenirt das Amt bei Behörden.

Das Volksamt übermittelt — auf Grund an dieses gerichteter Anzeigen — die einer un-menschlichen Behandlung theilhaftig werdenden un-mündigen Kinder und Lehrlinge den Behörden.

Prozeßangelegenheiten geht das Volksamt nicht nach, aber zur unentgeltlichen Rechtsfuchung gibt das Amt Unterstützung und übermittelt die Prozesse armer Mütter in Angelegenheit der Kindererhaltung.

Das Volksamt amtirt: jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Donnerstags nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Das Amtislokal des Volksamtes ist die städt. Knaben-Volkschule (Parterre).

Das Präsidium des Volksamtes.

### Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Werschetz):

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

Ankunft von Fehértemplom

4.48 Früh 7.06 Vorm. 11.04 Vorm. 5.33 Abends

Abfahrt nach Temesvár

4.51 Früh 7.14 Vorm. 11.09 Vorm. 5.52 Abends

Ankunft von Temesvár

8.08 Früh 1.21 Mittag 5.20 Nachm. 10.21 Abends

Abfahrt nach Fehértemplom

8.18 Früh 1.28 Mittag 5.47 Nachm. 10.29 Abends

Ankunft von Sattaja

8.18 Früh 5.43 Nachm. 6.40 Abends

Abfahrt nach Sattaja

8.15 Früh 8.22 Vorm. 2.05 Nachm.

Ankunft von Becskerek

10.39 Vorm. 9.49 Abends

Abfahrt nach Becskerek

5.05 Früh 2.15 Nachm.

Ankunft von Kubin

6.57 Früh 5.40 Nachm.

Abfahrt nach Kubin

8.50 Früh 6.00 Abends

Ankunft von Pancsova

6.57 Früh 10.46 Vorm. 5.40 Abends

Abfahrt nach Pancsova

4.48 Früh 8.50 Vorm. 6.00 Nachm.

Abfahrt von Jassenova nach Dravicza

9.16 Vorm. 6.40 Nachm. 11.10 Abends

Abfahrt von Dravicza nach Jassenova

9.20 Vorm. 3.47 Nachm. 2.25 Nachts

Abfahrt von Bojtel nach Ném.-Vogján

7.16 Früh 4.12 Nachm. 9.30 Abends

Abfahrt von Ném.-Vogján nach Bojtel

8.40 Früh 9.40 Vorm. 4.38 Nachm.

Abfahrt von Zsebelj nach Csakova

7.05 Früh 4.09 Nachm. 9.20 Abends

Abfahrt von Csakova nach Zsebelj

6.48 Früh 11.35 Mittags 6.50 Abends

Abfahrt von Temesvár nach Budapest

7.50 Früh 9.25 Vorm. 1.22 Nachm. 9.45 Abends

Abfahrt von Temesvár nach Orsova

7.55 Früh 8.15 Vorm. 2.55 Nachm. 6.35 Abends

Abfahrt von Temesvár nach Krad

6.— Vorm. 12.17 Mittags 6.15 Abends

## Junger Mann

verheiratet, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift, der serbischen und rumänischen Sprache in Wort mächtig und in Kanzleiarbeiten bewandert, sucht Posten per sofort.

Gest. Anträge an die Exp. dieses Blattes erbeten.

## Die Parkvereins-Gärtnerei

(Stadtgarten)

empfiehlt: Ballsträuße von 1 Kr. aufwärts, Hochzeit-Bouquets von 2 Kr. aufwärts, Grabbouquets und Kränze von 2 Kr. aufwärts.

Ferner Zimmerpflanzen wie: Primmeln für 40 Hell, Palmen Kr. 1-20, Azaleen Kr. 1-50, Camilien Kr. 2—, sowie andere Topfpflanzen in schönster Auswahl. Schnittblumen (Nelken, Rosen, Maigöckchen zc.) stets vorrätzig.

## Möbel

und verschiedene gebrauchte Hausgegenstände, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres Weißkirchnerstraße 71.

## Avis!

Gefertigte erlaube mir, ein p. t. Publikum auf meine in der Franz Deakgasse befindliche

## Wash- und Glanzbügel-Anstalt

höflichst aufmerksam zu machen.

Um zahlreiche Aufträge bittet

Hochachtungsvoll

Sophie Seemayer.

### Liniment Capsici comp

Ertrag für

Unter-Pain-Expeller.

Beim Eintausch dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätzig ist, sehe man stets nach der Marke: „Unter“ und der Firma: „Nichter“.

## Die Zircher'sche Tischlerei

mit

grosser Werkstätte und Trockenkammer

Versecz, Petöfigasse Nr. 7 (eigenes Haus)

erzeugt stets

## Neuheiten in Bau-, Möbel-Tischlerarbeiten Schul- und Kircheneinrichtungen

nach eigenem System und zwanzigjähriger praktischer Ausführung bewährt und anerkannt.

## Bandsäge-, Decoupirsäge-, Kreissäge- Arbeiten sowie auch Kehlungen

werden in eigener Werkstätte hergestellt.

Grösste Auswahl nach Zeichnungs-Vorlagen und eigene Entwürfe.

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Für **Zircher Erzsébet**  
Hugo Zircher.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst  
& Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu befehligen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!